

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 06 / Juli 2015 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Egmont Elschner, Florian Reichold, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzte Plenarsitzung vor der Sommerpause zeigte es erneut und deutlich: Es gibt kaum ein Thema, das die Gemüter stärker erhitzt als Fragen zum Umgang mit dem Recht auf Asyl in Sachsen. In seiner Regierungserklärung vermochte Ministerpräsident Stanislaw Tillich zu überraschen und sagte deutlich: Rassismus ist eine Schande! Er bedankte sich ausdrücklich auch bei den Initiativen für Flüchtlinge.

Nun hoffen viele auf einen Kurswechsel und ich tue das auch.

Einen guten Sommer wünscht

Hanka Kliese



Zornige alte Männer und die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (von Egmont Elschner)

Wer in letzter Zeit die seltsam hilflosen Bemühungen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) mit Pegida-Anhängern ins Gespräch zu kommen beobachtete, war vielleicht nicht überrascht über ein neues Format der SLpB: „Die zornigen alten Männer und die Politik“. In zehn Minuten Länge beklagten diese den Medienumgang mit der Ukraine, eine vermeintlich falsche Flüchtlingspolitik und den Umgang mit langsamen, demokratie-fernen Afrikanern (in Gänze). Abendfüllende Themen auf je zehn zornige Minuten reduziert. Abgeordnete aller Couleur sollten je zehn Minuten antworten, dann durfte jeder mitreden, solange die knappe Zeit reichte. Abschließend fassten zwei Professoren zusammen, was da geschehen war. Das ließ natürlich nur Bekenntnisbeiträge zu. Differenzierungen waren wohl von vornherein nicht gewünscht. Eine sehr fragwürdige „politische Bildung“. Der Eröffnungs-Applaus als Gratulation für die neue AfD-Vorsitzende Frauke Petry durch die Mehrzahl der Anwesenden machte die Mehrheitsverhältnisse im Raum deutlich. Verallgemeinerungen und Klischees über Afrikaner und Flüchtlinge sowie falsche Zahlenspiele über tägliche „Grenzübergänge“ bestätigten die schlimmsten Erwartungen. Erschießungsgesten, Zwischenrufe wie „Aufhören“ und „Mikrofon abstellen“ waren dann Höhepunkte der Veranstaltung der „politischen Bildung“.

Und die Politiker? Die AfD-Vorsitzende sprach nicht zu den Themen, sondern versuchte, ihre politischen Gegner und Gegnerinnen zu diskreditieren. Der CDU-Vertreter erzählte Anekdoten. Nur der Vertreter der Grünen, Dr. Karl-Heinz Gerstenberg, und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Sächsischen Landtag, Hanka Kliese, übten Widerstand gegen Klischee, Volksverdummung sowie offene und versteckte Ressentiments. Das brachte ihnen heftige Missfallensbekundungen der Pegida-Sympathisanten und befreienden Applaus der kritischen Minderheit ein.

Das Fazit? Ein missglücktes Format der Landeszentrale, eine strafwürdige Aufwertung integrationsfeindlicher Ansichten, ein vertaner Abend für politische Bildung. Eine ärgerliche Lebens-Zeitverschwendung. Aber ein mutiges, ermunterndes Contra von zwei engagierten Politikern.



Hanka Kliese bei der „Diskussion“ in der Landeszentrale. (Foto: SLpB)

„Freiwill für Polit-Chaoten?“ – Die Aktuelle Debatte im Sächsischen Landtag (von Florian Reichold)

Angriffe auf Bürgerbüros von Abgeordneten aller Parteien häufen sich in den letzten Monaten. Attacken, die gleichsam auch Angriffe auf den Rechtsstaat sind. Die Verhöhnung des Klimas und das Überschreiten von Grenzen bei der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner nehmen vermeintlich immer besorgniserregendere Züge an. Unter dieser Prämisse stand auf Antrag der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag eine Aktuelle Debatte zum Thema „Der Abgeordnete im Rechtsstaat – Freiwill für Polit-Chaoten“ auf der Tagesordnung des Plenums für den 9. Juli.

„Eines der Leitmotive im Wahlkampf der AfD war die Hetze gegen Politiker. Wer etwa von ‚vollgefressenen Politbonzen‘ redet und so die Stimmung aufheizt, der darf sich über das Echo nicht wundern“, so Hanka Kliese in ihrem Debattenbeitrag. Man müsse den Gegenwind vertragen, das Politikgeschäft sei kein Streichelzoo. Dies gelte insbesondere für jene, die im Wahlkampf gern selbst unter die Gürtellinie schlagen.

Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung sei selbstverständlich abzulehnen. Für diese kriminellen Handlungen gibt es ein umfassendes Strafrecht, welches auch Abgeordnete aller Parteien schützt. Vor allem „Abgeordnete, die sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren oder einen Migrationshintergrund haben, stehen oft im Fokus von Bedrohung. Dennoch setzen sie ihre Arbeit mit unverminderter Energie fort. Dafür gebührt ihnen großer Respekt.“

Oft diene der Begriff aber lediglich zur Diffamierung des politischen Gegners oder zur Bezeichnung lästiger Unruhestifter, welche bestehende Ordnungen in Frage stellen. „Diese friedlichen Chaoten sind aber das Salz in der Suppe unserer Demokratie.“

Abschließend verwies Hanka Kliese auf eigene Erfahrungen im Umgang mit Verleumdungen durch politische Gegner. Zwei sogenannte neu-rechte Jugendliche „begleiteten“ ihren ersten Landtagswahlkampf, lauerten ihr an Ständen auf und stellten Fotos ins Internet, wo diese dann mit beleidigenden Kommentaren aller Art versehen wurden. „Einen der beiden jungen Männer, denen ich das verdanke, habe ich übrigens letzten Sommer einmal wiedergesehen: Als Redner im Wahlkampf der AfD.“



Hanka Kliese im Plenum des Sächsischen Landtages



Kulturforum der Sozialdemokratie wählt Hanka Kliese zur neuen Vorsitzenden (von Egmont Elschner)

Das Kulturforum der Sozialdemokratie Sachsen e.V. hat auf seiner Mitgliederversammlung am 14. Juli 2015 einstimmig Hanka Kliese, die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, zur neuen Vorsitzenden gewählt. Hanka Kliese übernimmt damit das Amt von Dr. Eva-Maria Stange, die aufgrund ihres Amtes als Ministerin für Wissenschaft und Kunst nicht mehr angetreten war.

Hanka Kliese: „Eva-Maria Stange hat in den vergangenen Jahren eine wertvolle und intensive Arbeit geleistet und damit dem Kulturleben in Sachsen viele neue Impulse gegeben, die nun in der Regierungsarbeit einfließen.“

In den Vorstand wurden ferner gewählt Egmont Elschner (stellvertretender Vorsitzender), Ulf Kallscheidt (Schatzmeister), Jörg Asshof, Uwe-Eckart Böttger, Thomas Früh, Dr. Günter Gentsch und Martin Heering.

Das Kulturforum der Sozialdemokratie Sachsen hatte mit seinen kulturpolitischen Thesen die Koalitionsverhandlungen zum Thema Kultur vorbereitet. Etliche der Thesen konnten in den Koalitionsvertrag aufgenommen werden. Die Fortschreibung des Kulturraumgesetzes ist das zentrale kulturpolitische Thema für Sachsen.

Für die Arbeit der nächsten Jahre skizzierte Hanka Kliese: „Ich möchte, dass der Wert der kreativen und künstlerischen Arbeit größere Wertschätzung erhält. Das gilt auch für institutionelle Einrichtungen ebenso wie für freie Kulturarbeit. Ich möchte das Thema Inklusion auch im Kulturbereich in den Fokus rücken. Dazu wird es 2016 einen Kongress „Inklusion und Kultur“ in Leipzig geben. Aktuell bleibt die Frage, wie wir eine tatsächliche kulturelle Teilhabe verwirklichen können. Außerdem will ich einen breiten gesellschaftlichen Diskurs zur Stärkung der Erinnerungskultur führen.“

Die Mitgliederversammlung rief dann die Berichte aus den Regionen „vom Vogtland bis zur Lausitz auf“ und verabredete sich für das Frühjahr 2016 zu einer zweitägigen offenen Werkstatt.



Der neu gewählte Vorstand des Kulturforums der Sozialdemokratie



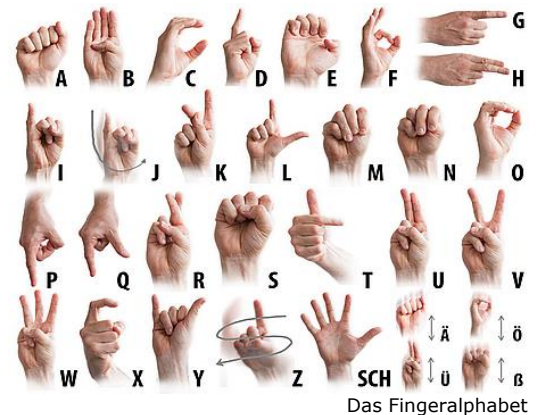
Deutsche Gebärdensprache am Wirtschaftsgymnasium Chemnitz (von Sabine Sieble)

„Wie kommunizieren hörende Eltern mit ihren Kindern, wenn diese gehörlos zu Welt kommen?“ – „Gibt es auch Ausrufe wie ‚Oh‘ oder ‚Aua‘ in Gebärdensprache?“ – „Und wie schimpft man eigentlich in Gebärdensprache?“ Diese und viele weitere Fragen stellten die Schülerinnen und Schüler der drei 11. Klassen des Chemnitzer Wirtschaftsgymnasiums in einer Projektstunde zur Gehörlosenkultur und -kommunikation.

Unterstützt von einer Diplom-Dolmetscherin bzw. Studentinnen der Deutschen Gebärdensprache (DGS), war Sabine Sieble als Vorsitzende des Vereins Tellerrand e.V. bereits zum dritten Mal im Ethikunterricht von Lehrerin Petra Wunderlich. Gefragt nach den Einsatzgebieten einer Dolmetscherin, wurde deutlich, dass diese bei zahlreichen Alltagssituationen zwischen Hörenden und Gehörlosen übersetzt, z.B. bei Behördengängen oder Arztbesuchen.

Inzwischen sind auch Veranstaltungen, wie Kongresse und Tagungen, Einwohnerversammlungen und Diskussionsrunden, ja sogar Theater- und Opernaufführungen, für Gehörlose zugänglich – zunehmender Inklusion sei Dank. Wie das DGS-Studium in Zwickau aufgebaut ist, erläuterten die beiden Studentinnen und freuten sich, dass eine Schülerin bereits jetzt diesen beruflichen Weg ernsthaft für sich in Betracht zieht.

Natürlich kam auch die praktische Übung nicht zu kurz: Am Ende der Projektstunden konnten alle Schüler den Satz „Mein Name ist...“ in Gebärdensprache und ihren Namen mittels Fingeralphabet buchstabieren.



1. Sommerfest der Gleichstellung (von Sabine Sieble)

Gleich zwei sozialdemokratische Minister besuchten das erste Sommerfest der Gleichstellung am 7. Juli im Dresdner Biergarten „Saloppe“. Wirtschaftsminister Martin Dulig spannte in seiner Begrüßung den Bogen von den jüngsten rassistisch motivierten Ereignissen in sächsischen Städten wie Meißen oder Freital hin zu einer vielfältigen Gesellschaft, für die es gilt einzutreten. Und genau das, so der Minister, tun eben auch die beiden ausrichtenden Arbeitsgemeinschaften – die sozialdemokratischen Frauen und die Schwusos.

Petra Köpping, Ministerin für Gleichstellung und Integration, appellierte an die ca. 50 Gäste, den ländlichen Raum auch in der gleichstellungspolitischen Arbeit besser zu unterstützen. Mit der Vorstellung des Landesfrauenrats und des Pirnaer Organisationsteams des Christopher Street Day wurde der gemütliche Teil eingeleitet. Bei warmen Temperaturen und kühlen Getränken sowie musikalisch begleitet von dem großartigen Sänger Pit Strehl feierten sich die Aktiven der sozialdemokratischen Gleichstellungsarbeit einfach einmal selbst.

Eva Brackelmann, Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, und Oliver Storzer, Landesvorsitzender der AG Lesben und Schwule in der SPD, versicherten, dass es 2016 das zweite Sommerfest der Gleichstellung geben wird. Die ASF Chemnitz wird bestimmt wieder dabei sein.



Martin Dulig begrüßte die Gäste beim ersten Sommerfest der Gleichstellung.



politik.offen – auch in der Sommerpause und Urlaubszeit

Das Bürgerbüro politik.offen bleibt auch während der Sommermonate und der Urlaubszeit für Sie geöffnet.

Hanka Kliese und das gesamte Team wünschen einen schönen Sommer und erholsamen Urlaub!



Dinner für Flüchtlinge? (von Hanka Kliese)

Schon lange denke ich über einen guten Weg nach, Flüchtlinge in Chemnitz kennen zu lernen. Ich möchte wissen, wie sie sich hier fühlen, woher sie kommen, was sie brauchen und wie ich ihnen helfen könnte. Ich möchte, dass sie Gastfreundlichkeit und Unterstützung erfahren. Das möchte ich auch, weil ich mich für das, was sie hier derzeit an Ablehnung erfahren müssen, sehr schäme. Ich setze gern praktisch um, was theoretisch als „Willkommenskultur etablieren“ gefordert wird.

Unlängst las ich von der Initiative „Welcome Dinner Hamburg“ und war sehr angetan: Dort laden Familien oder WGs Flüchtlinge zu sich zum Abendessen ein. Als „etwas Persönliches, eine Geste der Freundschaft“ wird diese Idee beschrieben. Mir gefällt dieser Gedanke, denn er ist einfach umzusetzen, auch für Menschen, die nicht gern ihre Abende in Bürgerinitiativen verbringen, sondern ohne lange Diskussionen und Förderanträge „einfach mal so“ helfen wollen. Vor meinem geistigen Auge sah ich mich schon mit einer syrischen Großfamilie am Küchentisch sitzen, die Kinder würden lachen und die Erwachsenen sich mit Händen und Füßen fröhlich verständigen. Doch dann bedrückte mich die Vorstellung: Ich lebe zwar nicht in einem Luxushaus, aber in einer geräumigen Wohnung. Meine Tochter hat viel Spielzeug, auch wenn ich oft welches aussortiere und verschenke. Der Kühlschrank ist immer ordentlich gefüllt. All das würden meine Gäste sehen und danach wieder zurück in „ihre“ Welt kehren, die womöglich aus einem Verschlag im „Wohnhotel Kappel“ besteht. Mich überkam die Sorge, dass mich dieser Abend mehr beschämen als sie beglücken könnte. Im schlimmsten Fall wären auch die Gäste unglücklich zu sehen, wie ungleich die Dinge auf der Welt verteilt sind.

So bedenkenräuberisch kenne ich mich gar nicht. Nun habe ich eine schöne Idee gefunden, möchte sie gern umsetzen und beginne zu zweifeln. Vielleicht gibt es in der Newsletter-Leserschaft Menschen, die sich auch schon solche Gedanken gemacht haben? Und die Lust hätten, gemeinsam eine Idee für unsere Stadt weiter zu entwickeln? Ich würde mich sehr über Anregungen und Meinungen freuen.



„Ein Teller Wärme“ – Eine gute Idee?

„Was Politikverdrossenheit mit Marketing zu tun hat“ oder „Noch nie war es so leicht, dabei zu sein – noch nie war so wenig Interesse“ (von Egmont Elschner)

„Die Stadt bin **ICH**“ – „Entfalte **DICH**“ – „Nachhaltigkeit durch neue **Innovationsstrategien** vorantreiben!“ – „**Morgenstadt** City Challenge“

Das Letzte: Morgenstadt City Challenge, was ist das? Originalton:

- eine Analyse ihres Ist-Zustandes: Wo steht die Stadt in ihrer nachhaltigen Entwicklung, in Bezug auf Klimaschutz, Ressourcenschonung und Lebensqualität?
- eine Feststellung des Handlungsbedarfs,
- Unterstützung beim Entwickeln und Umsetzen von Innovationsstrategien,
- die Möglichkeit, die Performance der Stadt zu verbessern,
- Unterstützung beim Erschließen von Finanzierungsquellen für ihre Nachhaltigkeitsprojekte und
- die Möglichkeit, sich als innovative und attraktive Standorte zu positionieren

Challenge versteht sich als „Herausforderung“, kann aber auch mit „Ablehnung“ übersetzt werden!

Bei Morgenstadt und „die Stadt bin ich“ geht es um Marketingstrategien, um das „Positionieren“ am Markt der Möglichkeiten und der Zukunft. Ein Gutteil davon sind aufgeblasene Selbstverständlichkeiten, geschönt und garniert. So werden bei „Die Stadt bin ich“ aus „1000 Gesichtern“ ganze 28 Gesichter ohne Falten. Das in Chemnitz jeder Dritte 60 Jahre und älter ist findet in dieser „Performance“ und „Positionierung“ gar nicht mehr statt.

Wen wundert es da, wenn in einer Zeit, in der mit der digitalen Revolution für alle schnelle Kommunikation und Meinungsbildung einfach, unkompliziert und vielfältig möglich ist, immer mehr Menschen resignieren und beiseite stehen, weil sie dieses „Neuland“ (Angela Merkel) von vornherein als Instrument der Manipulation und des Marketings wahrnehmen. Direkte Demokratie wäre behutsam organisationsfähig, Neugierde und Zuhören-Wollen die Voraussetzung, stattdessen Wortgeklingel, Schönreden, Styling und Weglassen.

Nicht neue Worte sind die Herausforderung, sondern der kritische Umgang mit einem (Stadt-)Marketing, das Bürgerinnen und Bürger zu Objekten ihrer Performance und Positionierung macht.

